

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Gardt.

N^{ro} 422.

Salle, Freitag den 19. November

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27¹/₂ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2¹/₂ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Götting, Düren, Wien, Dresden, München, Hannover, Aus Kurhessen). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Schweiz. — Dänemark (Kopenhagen). — Amerika (Buenos-Ayres). — Provinzielles (Privatcorrespondenzen aus Raumburg und Mühlberg). — Locales. — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches.

Halle, den 19. November.

Die Erhöhung des Kultus-Ministeriums soll aufgegeben sein (s. unten).

Der Berliner Korr. der „Fr. P. Z.“ giebt das Parteiverhältniß der künftigen Zweiten Kammer in runden Zahlen an, die wir in der Beilage mittheilen, natürlich ohne eine Garantie für eine solche stets mißliche Vernehmung übernehmen zu können.

Die „Fr. P. Z.“ weist in einer „kurzen Abschweifung“ darauf hin, wie gründlich der Irrthum — selbst in den Kabinetten legitimer Fürsten — derer sei, welche von der Aufrichtung des Kaiserthums in Frankreich eine Kräftigung der Monarchie und des Prinzips der Legitimität in Europa erwarten und verkündigen. „Cäsarismus und christliche Monarchie — sie stehen sich gegenüber wie Christenthum und Antichristenthum, ebenso drohend und ebenso unverstößlich. Es genügt, auf den Vorgänger dieses Kaiserthums in Frankreich und dessen Thaten zu verweisen. Aufgetreten mit denselben Verheißungen, begrüßt mit denselben Hoffnungen, hat er der Reihe nach alle legitimen Throne Europa's erschüttert, mit einziger Ausnahme dessen, wo man ihn stets und unwandelbar als seinen schlimmsten Feind behandelt hat, und Frankreich hat Recht, wenn es sich rühmt, daß nicht das verbündete — sollte besser heißen das durch Ehrgeiz und Uneinigkeit zerrissene — Europa, sondern allein die gewaltige Hand Gottes den großen Kaiser und die große Armee überwunden.“

In „unterrichteten Kreisen“ Badens schmeichelt man sich mit der Hoffnung auf ein baldiges Ende der Zollvereins-Differenzen, und zwar so, daß der Zollverein mit Preußen erhalten bleibe. (Fr. P. Ztg. Vergl. Wien)

Die franz. Regierung hat die verschiedenen von der Bethätigung an der Kaiserthums-Abstimmung abmahenden Manifeste selbst veröffentlicht — „zur Aufklärung der öffentlichen Meinung“, nachdem die Polizei dieselben vorher auf alle Weise, aber vergeblich zu unterdrücken gesucht hatte. Also „drei revolutionaire Manifeste mit einer Vorrede des Kaisers“!

Die indirekte Anerkennung der Peet'schen Geseggebung in der englischen Thronrede (indem dieselbe eine Entschädigung für die dadurch veranlaßten Verluste anregt), soll Disraeli noch am Vorabend der Parlaments-Eröffnung veranlaßt haben, der sonst als ein zweiter Peet das Cabinet zu Gunsten des Freihandels gesprengt haben würde. (Korr. d. N. Z.)

General Haynan verweilt in Florenz.

Marquis d'Azeglio, der frühere Premierminister in Turin, will sich ganz von den Staatsgeschäften zurückziehen und geht zunächst zur Erholung nach Florenz.

Leibring, einst ein ausgezeichnetes Mitglied des Frankfurter Schauspiels, ist in der Nacht zum 15. an einer durch Wasserfucht eingetretenen Entkräftung, 76 Jahr alt, gestorben. (Fr. C. Bl.)

Schoder ist todt; die „N. Z.“ widmet ihm einen Nachruf an der Spitze ihres Blattes.

Eine der in neuerer Zeit bekanntesten Deutschen Schriftstellerinnen, die unter dem Namen Theresie bekannte Frau v. Lübow, früher Frau v. Bacharach, ist am 16. September d. J. auf Java, von wo sie eben im Begriff war nach Europa und Deutschland zurückzukehren, gestorben.

Am 6. Dezember beginnt die Versteigerung der Bibliothek Ludwig Philipp's.

Die gesammte Civil-Bevölkerung Berlins belief sich am Schlusse des Monats September d. J. auf 443,077 Seelen. (Pr. Z.)

Die Cholera in Königsberg ist ebenfalls als fast erloschen zu betrachten: vom 12. bis 13. d. M. erkrankte 1 Person, vom 13. bis 14. keine. Vom Ausbruch der Cholera bis den 15. November Mittags sind an der Cholera erkrankt angemeldet 675 Personen, von diesen gestorben 401, genesen 265, in der Behandlung 9.

Auch die hannov. Eisenbahnen haben sich vom 15. d. M. ab dem neuen Fahrplan des norddeutschen Eisenbahn-Verbandes angeschlossen. (Pr. Z.)

Deutschland.

Der „Preuss. Staats-Anz.“ vom 18. November enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allerquädigt geruht:

Dem Königlich niederländischen Obersten und Adjutanten des Prinzen Friedrich Königliche Hoheit, Barre, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Ober-Steuer-Inspektor zu Neuch, Regierungsrath Schenckmann und dem Rechts-Anwalt und Notar, Justizrath Tollin zu Potsdam, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kaiserlich russischen Kammerjunker und Kollegien-Assessor Grafen Alexis von Uwaroff und dem Königlich niederländischen Hofrath und Kabinet-Sekretär des Prinzen Friedrich Königliche Hoheit, van Otterloo, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Königlich niederländischen Premier-Lieutenant in der reitenden Artillerie und Kammerherrn von Godecke, den St. Johanner-Orden; desgleichen dem Secunde-Lieutenant Gieseler und dem Unteroffizier Schmidt — beide vom 8. Artillerie-Regiment — so wie dem berittenen Gränz-Aufseher Fädel zu Liebau, im Kreise Landshut in Schlessen, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ferner enthält der „St. Anz.“ eine Verfügung vom 4. November 1852 — betreffend die Anwendung und den Verkauf von Brief-Couvertis mit dem Werthstempel von 4, 5, 6 und 7 Sgr.

Berlin, den 17. November. Seine Majestät der König haben Allerquädigt geruht: Der Ehefrau des Landesältesten und Rittergutsbesizers von Zastrow auf Balzig bei Züllichau die Erlaubniß zur Anlegung der von Ihrer Majestät der Königin Theresie von Bayern derselben verliehenen Insignien des Theresien-Ordens zu erteilen.

Berlin, den 17. November. Der General-Stat des Ministeriums des Innern pro 1853 sollte der ursprünglichen Absicht nach eine erhebliche Erhöhung erfahren; indessen haben die dagegen erhobenen Bedenken des Finanzministers Anerkennung gefunden, und der Stat wird im Wesentlichen nur um die Summe erhöht werden (etwa 200,000 Thlr.), welche zur Erichtung neuer und Erweiterung bestehender Strafanstalten unumgänglich notwendig ist. (N. Pr. 3.)

In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums kam dem Vernehmen nach das Budget des Kriegsministeriums zur Verhandlung, und soll, wie wir schon andeuteten, der Finanzminister die gegen die geforderte Erhöhung desselben geltend gemachten Bedenken haben fallen lassen. Dagegen heißt es jetzt, daß nicht allein eine Steigerung des Budgets für das landwirtschaftliche, sondern auch für das Kultus-Ministerium aufgegeben sei. (N. Pr.)

Von dem Obertribunal ist kürzlich ein für die Presse und den buchhändlerischen Verkehr wichtiges Erkenntnis über die Grenzen der Autoren-Rechte gefällt worden. Das Obertribunal nimmt jetzt an, daß ein Autor, welcher dem Buchhändler das ausschließliche Verlagsrecht eines Werkes eingeräumt hat, an seinem eigenen Werke einen Nachdruck dadurch begehrt, daß er dasselbe in Verbindung mit anderen Werken noch einmal abdrucken läßt. Auf Grund dieser Annahme ist auch die Verurteilung des zweiten Verlegers ausgesprochen worden, welcher die Vervielfältigung des schon von dem ersten Verleger herausgegebenen Werkes in einer Sammlung von Neuem bewirkt hatte.

(Zu den Kammerwahlen.) Bei der Wahl im zweiten Berliner Wahlbezirk wurde heute an Stelle des Geheimen Legationsraths v. Patow, der die in diesem Bezirk auf ihn gefallene Wahl abgelehnt und die für den Kreis Königsberg i. d. M. angenommen hat, der frühere Abg. zur zweiten Kammer, der Geh. Ober-Finanzrath a. D. Bochhammer, („konservativ-konstitutionell“) mit 172 Stimmen gewählt. Der Kandidat der konservativen Wahlmänner, Geheimrath Post-Rath Grein erhielt nur 105 Stimmen. (N. Pr. 3.)

Die von manchen Seiten noch immer als ein Problem betrachtete Frage wegen Anerkennung des neuen Napoleonischen Kaiserthums wird hier als sehr einfach gelöst bezeichnet. Desterreich bleibt bei seiner Politik, die Thatsachen anzuerkennen, und mit den „in Frankreich begründeten Gewalten die völkerechtlichen Beziehungen fortzuführen.“ Ein Gleiches wird Preußen, und diesmal, wie bestimmt versichert wird, auch England thun. Was aber Rußland betrifft, so will man die zuverlässigsten Anzeichen dafür haben, daß Kaiser Nicolaus — weit entfernt, sich völlig indifferent zu verhalten, wie vielfach behauptet wurde — vielmehr Louis Napoleon wesentlich aufgemuntert habe, seine Gewalt zu befestigen, und demselben als Lohn des Sieges über die Anarchie, nicht minder aber als Lohn für die Befestigung des Parlamentarismus bereitwillig die Anerkennung als Kaiser gewähren werde. Natürlich bleibt bei allen Mächten aber die Respektierung der Territorial-Verträge Grundbedingung des Friedens. (N. G.)

Ueber den bereits kurz erwähnten Unfall, welchen den von Danzig kommende Nachtzug der Eisenbahn am 14. d. M. erlitten, werden folgende nähere Umstände mitgetheilt: Als der Zug auf der Fahrt von Danzig hierher vor Kreuz über die 15 Fuß hohe Dammschüttung fuhr, welche daselbst das Dorfmoor durchschneidet, gerieth die Lokomotive plötzlich auf den Schienen und stürzte, den Tender und ersten Packwagen mit sich reisend, von der einen Seite die Dammschüttung hinab in das Dorfmoor und versank. Der Postwagen dagegen, dessen Kette glücklicherweise riß, fiel auf die andere Seite, und blieb noch halb in der Böschung stecken. Die übrigen Passagierwagen erlitten nur einen besigen Stoß, wurden aber dadurch nicht von der Bahn geschleudert. So ist es gekommen, daß von den auf den erstenannten Wagen befindlichen Leuten der Lokomotivführer den Arm gebrochen hat, dagegen der Zugführer auf dem Packwagen, der Feizer und der Wagenführer erschlagen worden sind. Die Lokomotive ist ganz im Moor versunken. Wie man meint, ist das Unglück dadurch geschehen, daß sich das Erdreich und demgemäß die Schienen an einer Stelle der Dammschüttung gesenkt hatten. (N. D. 3.)

Görlitz, den 15. November. In den letzten Tagen ist durch das Geständnis der Frau eines beim 10. n. i. g. r. M. o. r. d. e. Vertheiliger der Ort zur Kunde des Untersuchungsrichters gekommen, wo ein großer Theil der geraubten Effekten verborgen war. Die Untersuchung an Ort und Stelle ergab nun, daß die Person die Wahrheit gesprochen hatte. Ihren Aussagen zufolge sind 6 Personen betheiliget gewesen, von denen zwei Wache hielten, während die übrigen in das Schloß Lomnitz eintrugen. (Bresl. 3.)

Düren, den 12. November. Unserer Stadt ist eine außerordentliche Schenkung zu Theil geworden. Eine Wittwe Schenkel, geborne Schüller, hat der reformirten Gemeinde daselbst ein Gut auf einige Zeiten vermachet, dessen Pachtzins jährlich 1800 Thlr. beträgt; außerdem noch 4000 Thlr. Kapital. Die eine Hälfte der Revenuen beider Schenkungen soll dem Schul-Fonds, die andere der Gemeinde-Kasse zustehen und der Gustav-Adolphs-Verein jährlich 120 Thlr. daraus erhalten. Außerdem sind für die städtischen Armen 10,000 Thlr. und ein Grundeigenthum im Werthe von 70—80,000 Thalern legirt, und zwar letzteres zur Erichtung einer Versorgungs-Anstalt für alte, arbeitsunfähige Personen ehrsbarer Lebenswandels.

Wien, den 15. November. Des Festtages wegen sind heute keine Zeitungen erschienen. — Ueber den Zollkongreß hört man, daß bis jetzt neun Sitzungen gehalten wurden, von denen sich zwei mit vorbereitenden Schritten, die andern mit Verhandlungen über den abzuschließenden „Handelsvertrag“ beschäftigten, ohne zu einem Resultat geführt

zu haben. Es ist hier — schreibt man der „Schles. Z.“ — die allgemeine Meinung, daß die kaiserl. Regierung bereit ist, in den Einzelheiten des Zoll- und Handelsvertrages große Zugeständnisse zu machen, vorausgesetzt, daß jenseits die Forderung der voranzuschreitenden Rekonstitution des Zollvereins fallen gelassen würden. Zu diesem letzteren Ziele scheint die Unterhandlung mit der andern Großmacht noch nicht geführt zu haben, wenn deren überhaupt seit dem Schluß des Zollvereinskongresses stattgefunden haben. — Die Vorarbeiten für das Konkordat sollen bereits beendet und im Sinne des ultramontanen Klerus ausgefallen sein. Demnach wird an die Stipulirung der Konkordatspunkte gegangen werden.

München, den 15. November. Se. Majestät der König, Höchst- welcher heute von seinem Ausfluge zurück erwartet wurde, hat die gegenwärtige schöne Witterung benutzend noch eine Jagd bei Bad Kreuth abgehalten und wird erst morgen hierher zurückkehren. Einer gestern aus Wien eingetroffenen telegraphischen Depesche zufolge werden der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg auf Besuch hierherkommen und am Mittwoch den 17. hier eintreffen. Heute ist von hier der Attache Graf Hompesch als Courier nach Paris und London abgegangen, wohin derselbe einige kürzlich aus Athen hierher gelangte, die Griechische Thronfolge betreffende Depeschen zu überbringen hat. Wie bestimmt verlautet, hat sich Se. Königliche Hoheit Prinz Adalbert zur Uebernahme des Griechischen Thrones bereit erklärt. — Der Minister-Präsident v. d. Pfordten arbeitet nun wieder etwas angestrengter und leitet bereits allein wieder die diplomatischen Angelegenheiten in der Zoll- und Handelsfrage. In seiner Wohnung sind auch schon einige Verhandlungen in obigem Betreff gepflogen worden. Nach den gefaßten Beschlüssen wurde jedesmal sogleich Instruction an Herrn v. Hermann nach Wien erlassen. Von den verpöbten (Kalabresern) „Braunen“ hat die Polizei beinahe 200 Stück schon konfiscirt.

Ein so eben — und zwar zunächst an die Distriktpolizeibehörden von Oberbayern — erlassenes königl. Reskript befehlt wiederholt, „daß auf die Herstellung und allmählig nachhaltige Dotirung von Getreidemagazinen in allen Gemeinden, in welchen ein Bedürfnis hierfür besteht, manausgesetzt und mit allem Nachdruck hingewirkt werde.“

Aus Kurhessen, den 14. November. Eine ältere Landesverordnung bestimmte bei schwerer Strafe, daß landesausträgliche Juden nicht in Dienst genommen werden dürfen, so daß also weder jüdische Diensthofen, noch Gehülfen, noch Gesellen als solche in Kurhessen angenommen werden konnten. Unter dem Ministerium Eberhardt wurde diese Verordnung für durch die Frankfurter Märzgesetzgebung abfällig erklärt. Unsere gegenwärtige Regierung hat jedoch in einem Erlasse an die betreffenden Verwaltungsstellen die Ansicht des Ministeriums Eberhardt für eine irrige erklärt, vielmehr noch die alsbaldige und strengste Handhabung der berührten Verordnung anbefohlen. (Hf. 3.)

Frankreich.

Paris, den 15. November. Der „Moniteur“ bringt heute zur Auffklärung der öffentlichen Meinung Angesichts des Votums über das Kaiserthum die Manifeste des Londoner Revolutions-Comité's, der verbannten französischen Sozial-Demokraten auf Jersey und des Grafen Chambord, insgesammt von der Betheiligung an der Abstimmung abmahnd. Wegen Verbreitung des letztern Manifestes sind die Redakteure der „Gesperance du Peuple“ zu Nantes verhaftet worden, weshalb das Journal nicht erscheinen kann.

Neu drei demokratischen Manifeste, offenen Aufruf zu den Waffen und versteckte Andeutungen auf projectirte Attentate gegen das Leben L. Napoleons enthaltend, begleitet der „Moniteur“ mit folgenden Worten:

„Bedeutende Anstrengungen und Manoeuvres aller Art werden versucht, um unter dem Volk in dem Augenblicke des feierlichen Votums, wozu es berufen ist, die Protestationen der Parteien zu verbreiten. Die Regierung hat kein Interesse, ihrer Veröffentlichung zu wehren, sie will sie sogar selbst bekannt machen; denn bei der großen Nationalbewegung, die Frankreich zur Wiederherstellung des Kaiserthums drängt, ist es vorzuziehen, daß die Meinung des Volkes aufgeklärt werde, und daß sein Wille, ohne Zwang kundgegeben, der Ausdruck seiner Ueberzeugung sei. Man lese also die Manifeste des Londoner Revolutions-Comité's und das der auf Jersey residirenden, zu allgemeiner Versammlung zusammen getretenen demokratisch-sozialistischen Verbannten von Frankreich. Wir fügen diesen Dokumenten keine Betrachtung bei.“

Ueber das Manifest des Grafen Chambord, das hinter die drei revolutionären rangirt ist, heißt es sodann:

„Gleichzeitig mit der Verbreitung dieser abscheulichen Aufreizungen macht man nicht weniger Anstrengungen, um nach allen Punkten des Gebietes eine Proklamation gelangen zu lassen, die wir ebenfalls der Öffentlichkeit übergeben. Es ist eine bedauerliche Sache, einen Prinzen, der sein Mißgeschick auf edle Weise erträgt, durch ein übertriebenes Gefühl von seiner vermeintlichen Pflicht ebenfalls dahin gelangen zu sehen, das Recht des Volkes, sich seine Regierung zu wählen, zu läugnen. — Alle diese Dokumente sind von nun an dem Lande bekannt; sein gesunder Sinn und sein Patriotismus werden sie richten.“

Das bedeutendste der drei revolutionären Manifeste ist das von Jersey, unterzeichnet von A. Hugo, Fombertant und Philippe Faure Namens des Ausschusses der Flüchtlinge-Versammlung.

Da die Regierung nicht länger verhindern konnte, daß der Protest des Grafen Chambord in die Öffentlichkeit gelange, so hat sie sich entschlossen, ihn neben den drohendsten Erlässen der Flüchtlinge von Lon-

don und Jersey in den „Moniteur“ einrücken zu lassen; Herr v. Persigny war der erste Urheber dieses Entschlusses, der vom Ex-Könige Jerome und dessen Sohne lebhaft unterstützt wurde. Bei dieser Gelegenheit will ich erwähnen, daß gegenwärtig wenigstens dem Anscheine nach das beste Einvernehmen zwischen den beiden Vetter herrscht. Die Hölle sind dadurch ganz irre geworden; einige haben sofort ohne Umstände kehrt gemacht und drängen sich eifrig an den Prinzen Napoleon Bonaparte heran. Zu diesen gehört unter Anderen Herr v. Seceferen, welcher einer der bestigsten Gegner der Erbfolge in der Familie Jerome war. Bei der letzten Jagd ist er auch nicht einen Augenblick von der Seite Napoleon's gewichen. Die Ausöhnung der beiden Vettern wird von den Konservativen sehr scheel angesehen, da sie von dem Sohne Jerome's durchaus nichts wissen wollen, und ihnen die Gunst, welche gegenwärtig derjenige genießt, den sie den Freund der Revolutionäre nennen, ein Dorn im Auge ist. — Kein Mitglied des gesetzgebenden Körpers ist zur Jagdpartie nach Fontainebleau eingeladen. Doch erfreut sich Herr Villault einer großen Aufmerksamkeit von Seiten des Präsidenten, der ihn öfters zu Rathe zieht. Herr Villault hat den Auftrag, seine Kollegen aufzufordern, eine Entschädigung für sich zu begehren. Man spricht von 10,000 Frs. jährlich. Allein viele Mitglieder des gesetzgebenden Körpers sind gegen die Annahme von Dotationen. Alle französischen Diplomaten haben Befehl erhalten, sich auf ihre Posten zu begeben. Der Staatsrath hat sich während seiner ganzen Sitzung mit dem Projekt des Gaisse des reports beschäftigt. Es wurden zahlreiche Bedenken gegen das Projekt aufgestellt; da aber die Herren Rouber und Baroche dafür sprachen, so scheint uns, daß die Regierung den Plan ansgeführt zu sehen wünscht. Die Berathung wird fortgesetzt werden. (R. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 15. November. Bei Lord Derby findet heute Nachmittags eine Zusammenkunft der konservativen Unterhaus-Mitglieder statt. — Der „Observer“ meldet, Graf Colloredo, der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe sei von Lord Malmsbury nicht zur Delatafel geladen, welche am kommenden Sonnabend auf dem auswärtigen Amte allen jenen Ausländern von Rang gegeben wird, die im Auftrage ihrer Regierungen der Leichenfeier des Herzogs beiwohnen werden. Wahrscheinlich also, daß der österreichische Gesandte Instruktionen von Wien erhalten hatte, sich von der Feierlichkeit fern zu halten.

— Vorgestern versammelten sich viele achtbare amerikanische Bürger bei Hrn. Jagerstoll, dem hiesigen Gesandten, um des dahingegangenen Weibler zu gedenken. Es wurde beschlossen, eine dreitägige Trauer anzulegen. (R. 3.)

Amerika.

Wir haben Nachrichten aus Buenos-Ayres bis zum 2. Oktober und aus Montevideo bis zum 5. Oktober. In Buenos-Ayres ist (wie gestern schon telegraphisch gemeldet) eine Revolution ausgebrochen und Urquiza abgesetzt worden. Der Hergang ist im Wesentlichen folgender: Am 11. September befand sich General Urquiza, der provisorische Direktor des argentinischen Staatenbundes, in Begleitung von Sir Charles Gatham auf der Reise nach Santa Fe. Seine Abwesenheit wurde von den Mitgliedern des aufgelösten Parlaments ohne Säumen zu einer Schilderhebung benutzt, die ohne Schwertschlag und ohne Blutvergießen zu Ende geführt wurde. An der Spitze standen die Generale Piran und Madariaga, die in der Nacht des 10. mehrere Bataillone Infanterie und eine Artillerie-Brigade auf den Markt aufstellten, darauf das Fort besetzten und zwei als getreue Anhänger Urquiza's bekannte Generale verhaften ließen. Vor Tages-Anbruch läutete die Cabildo-Glocke das Volk zur Versammlung auf den Markt zusammen. Im Laufe des Vormittags hielt die Repräsentantenkammer Sitzung, erkannte die Bewegung als gerechtfertigt an und erwählte den General Pinto zum Gouverneur der Provinz. Noch desselben Abend veröffentlichte Pinto durch Dekret ein neues Ministerium. In einer Proklamation an alle Friedensrichter und Armees-Kommandanten wurde der Diktator, welcher die Provinz Buenos-Ayres wie ein erobertes Land aller Rechte und Privilegien beraubt hatte, für abgesetzt erklärt. Am 14. rief die Regierung alle dienstfähigen Bürger unter die Waffen und am 15. erklärte sich General Flores, Ober-Kommandant der Truppen im Norden, mit 1600 Mann für die Provinz-Regierung. Die daraus folgenden Schutz-Rufungen gegen Urquiza schienen jedoch überflüssig; denn auf die Nachricht von der Statt gehaltenen Ummwälzung erklärte General Urquiza in einem Sendschreiben an „Se. Excellenz den provisorischen Gouverneur, Don Manuel Guillermo Pinto“, er bedauere zwar, daß Buenos-Ayres eine Separat-Stellung im Staatenbunde eingenommen habe, werde aber, da ihm persönliche Herrschtsucht fremd sei und ihm nur das Wohl der Nation am Herzen liege, keinen Tropfen Blut vergießen lassen, sondern erkenne die neue Ordnung an, und beglaube die Heberbringer des Sendschreibens, Don Frederico Guillermo Baez, als bevollmächtigten Unterhändler in Buenos-Ayres. In der That ließ Urquiza die Santa-Fe-Truppen sich zurückziehen und die in San Nicolas stehende Militärmacht aus Entre Rios in diese letztere Provinz zurückziehen. Einige andere Rebenpunkte wurden in einer Konferenz zwischen Baez und Pinto glücklich ausgeglichen, und der Kompromiß wurde vom General Pinto „achtungsvoll und mit den besten Grüßen“ ratifiziert. Am 20. Sept. reiste General Urquiza auf dem Dampfer „Merced“ von San Nicolas ab; Infanterie und Artillerie folgten ihm zu Wasser und die Kavallerie zu Lande nach Santa Fe und Entre Rios. Obgleich nun General Urquiza

Buenos-Ayres sich selbst überließ, hat er damit nicht auf die Oberleitung des Staatenbundes verzichtet. Vielmehr macht er in einem Rundschreiben an die Freunde Contin, welches von Parana, 26. Sept., datirt ist, bekannt, daß dieselben in allen auswärtigen Angelegenheiten ausschließlich mit ihm zu verfahren haben, indem er entschlossen sei, den souverainen Kongress zu berufen und seine Pflichten als Staatenbundes-Direktor, unbeirrt durch die Vorgänge in Buenos-Ayres, die keine allgemeinere Bedeutung hätten, zu erfüllen. (R. 3.)

Provinzielles.

§ Raumburg, den 18. November. Während unsere Saal- und Unstrutberge in Folge des am 12. d. M. stattgehabten Schneefalles am 13. ganz winterlich aussehend, sind sie, nachdem es mehrmals seit Sonntag anhaltend geregnet, wieder vom Schnee befreit und unsere Winter-saalfelder prangen im frischen Grün.

Locales.

Halle, den 18. November. Gessen wurden zu Stadtverordneten gewählt: 1) Herr Obergerichts-Assessor Dryander, 2) Herr Maurermeister Merkel; zu Stellvertretern: 1) Herr Stärkefabrikant Natho, 2) Herr Kaufmann Schöber.

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

— In Folge der Kartoffelkrankheit, die im Dorfe Jeniere im französischen Aiz-Departement, in der Nähe von Genf, am Fusse des Jura, hauste, ließ sich ein dastiger Landwirth wilde Kartoffeln von einem Freunde aus Mexico kommen, deren Aussaat im J. 1851 stattfand. Die Ernte war eine gute, die Kartoffeln zeigten keine Spur von der Krankheit, während die übrigen Kartoffeln im genannten Orte erkrankt waren. Die erzielte gute Ernte gab im zweiten Jahre zu einem ausgedehnten Anbau jener mexicanischen Kartoffeln Veranlassung. Sie standen im schönsten und gesundesten Wachstume, während die daneben stehenden gewöhnlichen Kartoffeln durch Verwelfen schon Spuren der Krankheit zeigten, wovon sich Herr Decandolle persönlich überzeugte. Die Hauptkennzeichen dieser Kartoffelsorte beruht in der knolligen Anschwellung der Stängel am Ursprunge der Blätter und in den lebhaft rothviolettten, größeren Blüten als bei den gewöhnlichen Kartoffeln. Die Beeren sind größer als bei der gewöhnlichen Kartoffel und weißgefleckt. Die Knollen, welche die Kartoffelart in großer Menge angelegt hatte, waren rund, zum Theil auch eiförmig. Man erkannte in dieser Species das Solanum verrucosum (abgebildet in v. Schlechtendal's Hortus halensis fasc. 1.). Im Frühjahr 1852 fand man diese Kartoffel vom Schnee des vorausgegangenen Winters unverfehrt. Die runden Knollen haben durchschnittlich 1 Zoll im Durchmesser. Ihre Haut ist glatt, hellgelb, gegen die Augen zu rosenroth; das Fleisch ist stark gelb, der Geschmack ausgezeichnet. Was den Stärkegehalt derselben anlangt, so beträgt dieser nach einer Analyse des Herrn Morin 145—155 Gramme per Kilogramm, während er bei der gewöhnlichen Kartoffel 200—250 Gramme beträgt. Ob diese Kartoffelart durch die Kultur an Größe und Stärkegehalt zunehmen und lange von der Krankheit frei bleiben werde, diese Fragen sind noch nicht beantwortet.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. November.
Im Kronprinzen: Die Hrn. Partikul. v. Knefbeck a. Berlin u. v. Laubach a. Dresden. Die Hrn. Kaufleute Adriani a. Schloßholte, Wathai a. Bremen, Moriz a. Nordhausen, Dejonay a. Eupen, Wolf a. Leipzig, Stern a. Berlin, Kolz a. Nürnberg, Hülmann a. Elberfeld.
Stadt Rürich: Hr. Forstjnh. Glitsch a. Tormion. Hr. Partikul. Meerbaum a. Eisenach. Die Hrn. Kauf. Baumhauer a. Elberfeld, Wener u. Reimuth a. Leipzig, Bogmann a. Glauchau, Gerbersberg a. Magdeburg, Quenmüller a. Hamburg.
Goldner Ring: Hr. Wühlensch. Welsau a. Ahrbach. Hr. Gutsbef. v. Möhren a. Schleien. Hr. Rent. v. Behr a. Schwerin. Die Hrn. Kauf. Kayser a. Solingen, Kockstrob a. Leipzig, Henking a. Köln, Gatzjusz a. Wölln.
Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Hahn u. Geis a. Nbienua, Großer u. Brand a. Zorgeau, Saab a. Wersberg. Hr. Stud. med. Zug a. Königsberg. Hr. Dr. phil. Burger a. Potsdam.
Englischer Hof: Hr. Feldwebel Damm a. Mainz. Hr. Asses. Martin a. Bremen. Hr. Rent. v. Koffe a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Luppe a. Wittenberg u. v. Rischhorn a. Elberfeld.
Stadt Hamburg: Hr. Kreisrichter Steinert a. Zeiz. Hr. Gutsbef. v. Jahrenz a. Brandenburg. Die Hrn. Kauf. Hunschede a. Schwelm, Schreyer a. Magdeburg, Büchel a. Leipzig.
Schwarzer Bär: Hr. Seifenfabr. Veray a. Hallensiedt. Hr. Handlungs-Commis Grosse a. Wicelbach. Die Hrn. Kauf. Kinnelbach a. Nordhausen u. Born a. Nassau.
Goldne Äugel: Die Hrn. Kauf. Winkler a. Tenchern, Heidmann a. Paderborn, Freund a. Apolda. Hr. Fabrik. Kotbe a. Bernburg.
Eisenbahnhof: Hr. Graf Landolfi a. Prag. Hr. Hofrath Felsenreich a. Wien. Hr. Dr. med. Wiesand a. Mansfeld. Die Hrn. Kauf. Dalheim a. Berlin u. Eichtenberg a. Hamburg.
Chüringer Bahnhof: Hr. Ritterguts-ef. Beruf a. Pankow. Hr. Pres. Wall a. Düren. Hr. Kaufm. v. Bohl a. Leipzig. Hr. Insp. Wilhelm a. Weidenbach. Hr. Oberförst. v. Bülow a. Würzen. Hr. Rent. Liedemann a. Breslau.

Allgemeiner Anzeiger.

Getraut: Hermann Tanneberg und Bertha Tanneberg geb. Zimmer (Magdeburg).
Geboren: Kreisrichter v. Windheim, e. Sohn (Neuhaldensleben).
Gestorben: Dekonom Kricke, ein Sohn, Wilhelm (Halberstadt). — Dekonom Karl Kricke (Halberstadt). — Louis König (Halberstadt). — Diätarius Joachim Fr. B. Quast (Magdeburg).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die nächste Versammlung unseres landwirtschaftlichen Vereins findet statutenmäßig **Mittwoch, den 24. November c.**

in dem gewöhnlichen Lokale Vormittags 10 Uhr statt, und werden die verehrlichen Vereins-Mitglieder zur möglichst zahlreichen Teilnahme an derselben hierdurch eingeladen.

In dieser Versammlung wird über die Seitens des Vereines ausgeführte Drainage Bericht erstattet, und Rechnung gelegt werden. Auch werden in derselben, insoweit die Zeit es gestattet, die in der Versammlung den 31. März c. unerörtert gebliebenen Fragen zur Diskussion kommen.

Merseburg, den 17. November 1852.
Der Vorstand des Merseburger landwirtschaftlichen Vereines.
v. Rode.

Bei Carl Eißner in Delitzsch erschien am 15. Oktober 1852:

Se. Majestät

Friedrich Wilhelm IV. von Preußen,
von Gottes Gnaden unser König, unser Vater.
Kathedration über Psalm 21, gehalten von H. Ed. Keller. à 2 1/2 Sgr.
Neck, G. W., Saitenspiel dem Herrn. Preis 20 Sgr.

 Drei Fische, Wallachen, 11—12 Jahre alt, mittler Größe, zum Reiten und Fahren gleich brauchbar, stehen in Cöthen zum Verkauf. Nähere Nachweisung in der dasigen Zeitungs-Expedition.

In Gordenitz, 1 Meile von Eisenburg, 2 von Leipzig, mit täglich mehrfacher Verbindung nach beiden Orten, ist eine herrschaftliche Wohnung mit 10 Stuben, Kammern, Garten x., ganz oder theilweise von Neujahr ab billig zu vermieten.
Ad.: v. Scheel in Gordenitz b. Eisenburg.

Hamb. Preßfesse aus d. Fabrik v. H. A. Schiffl nur echt u. tägl. frisch. Fr. Witreuter, Bedershof 734.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir im Besitz einer Niederlage von den Produkten aus der

Ersten Dampf-Maschinen-Chokoladen-Fabrik von J. F. Miethe in Potsdam,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen,

sind, und empfehlen alle Sorten:

Vanille-, feine Gewürz- und Gesundheits-Chokoladen zc. zc.
zu den Fabrikpreisen. Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt.

Gebr. Baentsch, am Markt Nr. 738.

Zur Vorfeier des Todtenfestes,

Sonnabend, den 20. November, Nachmittags 5 Uhr,

Grosse Musik-Aufführung der Singakademie

in der erleuchteten Domkirche.

Erster Theil:

- 1) Fuge für Orgel von Seb. Bach;
- 2) Choral von Seb. Bach;
- 3) Cantate von Seb. Bach („Bleibe bei uns, denn es will Abend werden —“);
- 4) Kirchenarie von Stradella.

Zweiter Theil:

- 1) Präludium für Orgel von Seb. Bach;
- 2) Choral von Seb. Bach;
- 3) Der dritte Theil aus dem „Messias“ von Händel.

Die Mitglieder der Singakademie finden auf ihre Karten freien Zutritt. Billets à 7 1/2 Sgr. und Lette à 1 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen von Knapp (am Markte) und Karmrodt (große Steinstraße) zu haben.

An den Kirchthüren findet kein Billet-Verkauf statt.

Der Vorstand der Singakademie.

Druck der Waisenhaus- und Buchdruckerei.

In G. C. Knapp's Sortiment-Buchhandlung (Schroedel & Simon) in Halle ist so eben eingetroffen:

Der Familienball, drittes Tanz-Album für Pianoforte.

Enthaltend:
Stark, Mandorir-Marsch.
Canthal, Reise-Galopp.
Krug, Louise-Polka.
Stark, Ida-Redowa.
Burda, „O Wien! o Wien!“ Walzer.
Krug, Martha-Polka.
Stark, Souvenir-Mazurka.
Ranken, Neue Kostüm-Polka.
Krug, Marien-Polka.
Julien, Original-Polka.
Burgmüller, Pariser Redowa.
Stark, Wellington-Polka.
Rayer, Charles jun. Salon-Quadrille.
Stark, Jubel-Marsch.
Burgmüller, Londoner Redowa.

Subskriptionspreis 1 Thlr.

Der später eintretende Ladenpreis beträgt 1 Thlr. 20 Sgr.

Der Familienball, 42 Notenseiten stark, 15 verschiedene Tänze und Märsche berühmter und beliebter Komponisten enthaltend, eignet sich sowohl seines reizenden Inhalts, als auch seiner eleganten Ausstattung halber ganz vorzüglich zu Festgeschenken.

Herrn- und Knaben-Mützen

in Buckskin, Plüsch, Tuch und Pelz in neuesten Façons, sauber gearbeitet, empfiehlt
Chr. Voigt.

Singakademie.

Sonnabend, den 20. November, Vormittags 9 Uhr Hauptprobe in der Domkirche. Die geübten Mitwirkenden werden dringend gebeten, sich ohne Ausnahme einzufinden.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 15. d. M. starb mein guter Vater, der Defonon **J. G. Wähner**, an den Folgen eines Magenübels im Alter von 57 Jahren 3 Monaten. Dies zeigt Verwandten und Freunden an und bittet um stille Theilnahme
Franz Wähner.

Halle, den 16. November 1852.

Stadt-Theater.

Freitag, den 19. November:
Otto von Wittelsbach.
Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Babo.
„Otto von Wittelsbach“ — Herr Fürst als Gastrolle.
C. Bredow.

Getreidepreise.

Berlin, den 17. November.

Weizen loco nach Qualität	59 — 69
Roggen do. do.	48 1/2 — 54
= 82 pfd. pr. November	48 1/2 B. 48 G.
= 82 pfd. pr. Frühjahr	48 B. 47 1/2 G. 47 1/2 bez.
Erbsen, Kochwaare	55 — 58
= Futtermware	50 — 51
Hafer loco nach Qualität	27 — 29
Gerste, große, loco	41 — 43
Mübl Nov./Dezember	10 1/2 B. 10 1/2 G.
= Januar/Februar	10 1/2 B. 10 1/2 G.
= Februar/März	10 1/2 B. 10 1/2 G.
= März/April	10 1/2 B. 10 1/2 G.
= April/Mai	10 1/2 B. 10 1/2 G.
Keinöl loco	11 1/2 B.
Rapp	7 1/2 B.
Rüben	7 1/2 B. 7 1/2 B.
Sommerfaat	62 B.
Spiritus loco ohne Faß	23 1/2 B. 23 1/2 B.
= mit Faß	23 G.
= pr. November	23 B. u. G.
= pr. Nov./Dez.	21 1/2 B. 22 1/2 B. 22 1/2 G.
= April/Mai	22 B. 22 1/2 B. 22 1/2 G.

Roggen früher, doch nicht niedriger. — Spiritus fest und pr. Frühjahr höher bezahlt. — Mübl matt.

Halle, den 18. November.

Weizen 1 thlr. 28 Sgr. 9 pf. bis 2 thlr. 13 Sgr. 9 pf.
Roggen 1 = 25 = = bis 2 = 6 = 3 =
Gerste 1 = 7 = 6 = bis 1 = 13 = 9 =
Hafer = 23 = 9 = bis 1 = 28 = 9 =

Magdeburg, den 17. November. (Nach Wippen)
Weizen 48 — 54 Thlr. Gerste 37 — 40 Thlr.
Roggen 48 — 49 = Hafer 24 — 25 =
Kartoffel-Spiritus, die 14,400/0 Kralles 3 1/2 Thlr.

Breslau, den 17. Nov., 1 Uhr 27 Min. Nachm.
Getreidepreise: Weizen, weißer 62—70 Sgr., do. gelber 62—67 Sgr. Roggen 52—65 Sgr. Gerste 42—47 Sgr. Hafer 28—31 1/2 Sgr.

Stettin, den 17. Nov., 2 Uhr 8 Min. Nachm.
Weizen 61 — 62 1/2 bez., Frühjahr 64 1/2 bez. Roggen 48 B. 52 bez., November 48 bez., Dezember 48 B. 48, Frühjahr 46 1/2 bez., Mübl November 9 1/2 bez., Spiritus 15 1/2 bez., November 16 bez., November/Dezember 17 bez., 11, Frühjahr 17 1/2 G.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 17. Nov. Abds. 6 Uhr am Unterpiegel 6 F. 3 Z.
am 18. Nov. Morgs. 6 Uhr am Unterpiegel 6 F. 3 Z.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten Schiffer.
Aufwärts, den 16. November. Komt. K. S. Schiff, 3 Käbe, Dorf, v. Benbin n. Schönbeck.
Den 17. November. F. Wablow, Eisenbahnfähle, v. Berlin n. Budau. — E. Klaus jun., Koeiken, v. Hamburg n. Niefa. — A. Winter, Weizen, v. Magdeburg n. Halle. — A. Klaus sen., Güter, v. Hamburg n. Dresden. — W. Schuris, Steinkohlen, bezgl. n. Budau.
Niederwärts, den 17. November. J. Schneider, fr. Dobl, v. Kobitz n. Berlin. — D. Krenzlin, Eichenbroden, v. Budau n. Genthin. — G. Wagner, Gypssteine, v. Bernburg n. Spandau. — F. Krauß, bezgl., v. Niendorf bezgl. — C. Bränden, Ebon, v. Weizen n. Frankfurt a. d. O. — F. Finde, 2 Käbe, bezgl.

Magdeburg, den 17. November 1852.

Königl. Schiffsenam. Haase.

Beilage.

aus dem Kanton dem Militärdienst entzogen. — In Solothurn ist der 13^{te}, Jahr alte Waisenknabe, welcher das dortige Waisenhaus in Brand gesteckt, zu vierjähriger Arbeitsstrafe verurtheilt worden. — Der bekannte Dr. Treichler hat in Zürich einen „Verbrauchsverein“ gestiftet, bei dem sich bis jetzt schon 70 Haushaltungen haben einschreiben lassen. Der Verein kauft alle Nahrungsmittel im Großen, und stellt sie seinen Mitgliedern zu den kostenden Preisen zur Verfügung. Bäcker, Krämer &c. beschwerten sich sehr nachdrücklich über dies Verfahren. (Fr. P.-Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 14. November. Die „Berlingske Zeitung“ theilt heute mit, daß Hoftrauer auf 14 Tage für den verstorbenen Herzog Maximilian von Leuchtenberg, Kaiserl. Hoh., angelegt worden ist. — „Hæderlandet“ berichtet gestern Abend, daß dem Vernehmen nach in dem am Freitag abgehaltenen Geheimen Staatsrath der Beschluß gefaßt worden sein soll, „den Geheimen Archivarius Konferenzrath Wegener, der vom Generalkassal in Anklagezustand zu versehen, weil er verübt habe, auf den Beschluß des Reichstages in der Erbfolgeangelegenheit einzuwirken“. „Hæderlandet“ fügt hinzu, daß es annehmen müsse, daß die Anklage sich auch auf den Geheimrath v. Steemann werde miterstrecken müssen, da dieser doch den Konferenzrath Wegener zur Ausgabe seines „Manuscriptes“ mit veranlaßt habe, und folglich auch die Verantwortung dafür theilen müßte.

Die Zeitungen aus Gothenburg bekämpfen leider das Unglück des englischen Dampfschiffes „Victoria“ in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. an der Mäse bei Gothenburg. Das Schiff befand sich auf der Reise nach St. Petersburg von Hull mit einer sehr werthvollen Ladung, die über zwei Millionen Ehaler geschätzt wird. Von den Passagieren sind 23 Personen gerettet worden; 3 Passagiere und 5 Mann der Besatzung, welche sich in einem Boote zu retten suchten, sind dabei ertrunken. Wie viele Menschen sonst dabei ums Leben gekommen, wird nicht angegeben. Die Leiche des Kapitäns ist ans Land getrieben und gefunden worden.

Provinzielles.

Die an der Elbe belegene kleine Stadt Mühlberg ist seit unendlicher Zeit eine Garnisonstadt und ein allen Truppengattungen angenehmes Staudquartier gewesen, da stets zwischen dem Militär und der Einwohnerschaft ein friedliches entgegenkommendes Benehmen stattgefunden hat. Von der früheren königlichen Sächsischen Regierung war dem Stabe des Regiments Prinz Johann Dragoonen diese Stadt als Garnisonort angewiesen, dagegen von Seiten der damaligen Kgl. Regierung zuerst eine Batterie des 3., später der 1. reitenden Batterie des 4. Artillerie-Regiments dahin gelegt worden war. Die Existenz eines großen Theiles der Einwohner ist auf das Militär basirt, da deren Wohnungen und Ställe zur Aufnahme von Mannschaften und Pferden eingerichtet sind. Es bedarf daher keiner großen Auseinandersetzung, um die Einbuße von der neuerdings angeordneten Verlegung der erwähnten Batterie von Mühlberg nach Naumburg zu bemessen. Die Einwohnerschaft aber hat gerade auf möglichste Berücksichtigung Anspruch, als sie sich in allen Zeitereignissen in treuer, gehorsamer und ruhiger Haltung ausgezeichnet und allen Willküren widerstanden hat. Die Verstärkung ist allgemein und die Wehrmuth sprach sich daher recht deutlich bei dem Abschiedsmahle aus, welches dem scheidenden Offizier-Corps von den königlichen und sächsischen Behörden, mehreren Einwohnern und Gutsbesitzern aus der Umgegend bereitet worden war. Abgesehen von dem die ganze Stadt durch den Garnisonwechsel betroffenen harten Verlust, so betrauern alle Einwohner den Weggang eines ihnen theuer und lieb gewordenen Offizier-Corps, das seit einer langen Reihe von Jahren in ihrer Mitte geweiht hat, und welches mit den aufrichtigsten Wünschen begleitet wird.

Locales.

Halle, den 17. November. Der Herr Oberpräsident von Wigleben hat gestern in Gemeinschaft des Hrn. Regierungspräsidenten von Wedell und unter Begleitung des Reg.-Raths Ritter und Bauninspektor Stendener sowie der hiesigen Militär- und Stadtbehörden die Moritzburg in allen ihren Theilen einer genauen Besichtigung unterworfen. Wie wir hören dürfte das Gebäude in der Folge zu militärischen Zwecken verwendet werden. Auch die Provinzial-Feueranstalt haben die beide genannten hohen Beamten besichtigt und sind gegen Abend wieder abgereist. (R. S. 3.)

— Das am den 2. November gefallene 25. Amtsjubiläum des Herrn Inspektor Ziemann an der hiesigen Realschule war vorübergegangen, ohne daß selbst die nächsten Kollegen des eben so beschiedenen als verdienstvollen Mannes das Geringste davon geahnet hatten. Das konnte indeß das Kollegium der Realschule, nachdem es später Kunde von dieser Feier erhalten hatte, nicht abhalten, ihrem theuren Vorgesetzten gestern noch nachträglich unter Ueberreichung eines prachtvollen silbernen Pokals ihre herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Vermischtes.

† (110. Anst.) Wegweiser.

§ (111. Räthsel.) Anagramm.

Ich bin ein ferres großes Land,
Doch rückwärts als Gewürz bekannt.

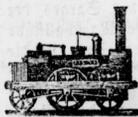
— Neuerdings sind wieder von Buchsfelde in Südaustralien Nachrichten in Berlin eingelaufen. Sie lassen hoffen, daß diese Ansiedelung, bei der mehrere Auswanderer aus Berlin und der hier in gutem Ansehen stehende Otto Schomburgk betheilig sind, gedeihen wird. Wenigstens spricht sich eine gute Zuversicht für die Zukunft in ihren Briefen aus. Natürlich fehlt es ihnen nicht an harten Prüfungen. Nachdem sie in einem früheren Jahre über eine Alles versengende Hitze zu klagen hatten, hat sie im letzten Jahre ein Regen fast fortgeschwemmt. Nach langen Regengüssen schwell der Fluß bei Buchsfelde so an, daß er die gewöhnliche Höhe in den ersten drei Stunden um 27 Fuß und später noch um einige Fuß überstieg. Die Ansiedelung hat sehr gelitten. Die Ueberschwemmungen haben das eben erst kultivirte Land fürchtbar zerissen und mehrere Häuser fortgespült. Bis jetzt ist in ihrer Nähe kein Gold gefunden. Dagegen sind in Folge der Ausfuhr in die Golddistrikte die Getreidepreise beinahe auf das Drei-, selbst Vierfache der früheren gestiegen. Der fehnächste Wunsch unserer Landsleute ist, daß sie bei ihnen kein Gold finden, ihre Kolonie dagegen die Kornkammer der Golddistrikte werden möge. D. Schomburgk, der vor seinem Abgange von hier in der Entbindungskunst sich ausbildete, setzt die praktische Thätigkeit mit Glück fort. Schon mehr denn 50 junge Kolonisten haben seine Hände zur Welt gefördert. Und auch sonst findet seine medizinische Praxis, in der ihm bis jetzt fast alle Patienten genesen sind, so viel Beifall, daß sie in den Jahren der Mißernde seine Subsistenz sicherte.

Meteorologische Beobachtungen.

	17. November	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.	
Lufdruck *)	329,28	Par. L.	329,32	Par. L.	329,45	Par. L.
Dunstdruck	3,25	Par. L.	4,10	Par. L.	3,66	Par. L.
Relat. Feuchtigk.	90 pSt.		100 pSt.		93 pSt.	
Luftwärme	6,7	Gr. Rm.	8,2	Gr. Rm.	7,6	Gr. Rm.

*) Der Lufdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Bekanntmachungen.



Abgang und Ankunft der Dampfwagenzüge in Halberstadt,

festgestellt am 15. November 1852.

Abgang von Halberstadt.

2 Uhr Morgens	Personenzug nach Berlin und Schnellzug nach Deutz.
6 ³ / ₄ „	Güterzug nach Magdeburg.
8 ¹ / ₂ „	Schnellzug nach Berlin.
10 ³ / ₄ „	Courierzug nach Deutz.
2 ¹ / ₂ „ Nachm.	Güterzug nach Magdeburg.
4 ¹ / ₂ „	Personenzug nach Deutz und Courierzug nach Berlin.

Ankunft in Halberstadt.

4 ¹ / ₂ Uhr Morgens	Personenzug von Deutz und Schnellzug von Berlin.
8 ¹ / ₂ „	Güterzug von Magdeburg.
12 ¹ / ₄ „	Courierzug von Berlin und Schnellzug von Deutz.
6 ¹ / ₄ „ Abends	Personenzug von Berlin und Courierzug von Deutz.

Mit den Schnellzügen werden Pakete bis zum Gewichte von 20 Pfund befördert, mit den Courierzügen nur Briefpostgegenstände.

Bei Eduard Hallberger in Stuttgart sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig, namentlich bei

Walter Delbrück,

Leipziger Straße Nr. 280:

Vorlagen zu Schiefertafel-Zeichnungen, in 3 Heften, à 7¹/₂ Sgr.

Diese billigen, zweckmäßigen, und eine praktische Auswahl der Bilder enthaltenden Vorlagen zu Schiefertafel-Zeichnungen sind hauptsächlich darauf berechnet, den Kindern eine Anweisung zu nützlicher und häuslicher Beschäftigung zu geben, und eignen sich namentlich auch zu Prämiaten in Volksschulen.

Gute, ältere wie neuere Kupfersche Kauf für das R. Universitäts-Kupferstichkabinett in Halle Prof. Dr. G. Ulrich, Geißeistraße Nr. 1275 a.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.